

Maßnahmenpaket Düren

Umgehungsstraße B56n (Ostumgehung Düren) und Entlastungspaket Euskirchener Straße

Die vor Freigabe der Ortsumgehung an der Euskirchener Straße festgestellten erhöhten NO₂-Belastungen waren im Wesentlichen auf den Durchgangsverkehr in Nord-Süd-Richtung zwischen der Autobahn A 4 (Belgien/NL – Aachen – Köln – Ruhrgebiet/Rhein-Main) und den Industrie- und Gewerbestandorten im Südraum des Kreises Düren bzw. der Nordeifel zurückzuführen. Der Planfeststellungsbeschluss für die Ortsumgehung Düren stammt vom 30.09.2010; der erste Spatenstich erfolgte im Jahr 2013. Im Sommer 2018 wurde der Süd-Abschnitt der Ortsumgehung fertiggestellt. Im Vorfeld der Freigabe der Ortsumgehung und ergänzend im Nachgang wurden und werden gestuft Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung im Bereich Euskirchener Straße umgesetzt:

1. Stufe – Freigabe des Südabschnitts der B 56n im Sommer 2018

Die Inbetriebnahme des südlichen Abschnittes der Ostumgehung erfolgte Ende Juli 2018. Durch die Freigabe des Südabschnittes war die Umgehungsstraße zwischen der Nordeifel und der Kölner Landstraße (und weiter auf die Autobahn Richtung Köln über die im Zuge der Südverlegung der BAB 4 neu geschaffene Anschlussstelle Merzenich) nutzbar und konnte bereits zu einer spürbaren Entlastung der Euskirchener Straße beitragen.

Da hiermit erstmals eine Umfahrung des Hotspots an der Euskirchener Straße für den Schwerlastverkehr geschaffen wurde, bildet diese Maßnahme die Grundlage für die Sperrung der Euskirchener Straße für den Lkw-Verkehr (2. Stufe) mit zugehörigen verkehrslenkenden Maßnahmen und die Umgestaltung des betroffenen Bereichs (3. Stufe).

Die Freigabe des Südabschnittes der B 56n zeigte allein noch nicht die erhoffte Entlastungswirkung, da sie als Alternativroute für viele Fahrzeuge mit einem Umweg verbunden, für auswärtige Fahrer zudem unbekannt und in vielen Navigationssystemen

men noch nicht eingespeist war. Daher hat die Stadt weitere Maßnahmen ergriffen, um die Verkehrsverlagerung zu unterstützen:

2. Stufe – LKW-Fahrverbot mit dazugehörigen verkehrslenkenden Maßnahmen im Herbst 2018

Die Euskirchener Straße wurde im betroffenen Streckenabschnitt zwischen Kreisverkehr und Oststraße für den LKW-Verkehr gesperrt. Die Umsetzung der LKW-Sperrung erfolgte nach Fertigstellung des Südabschnittes der B 56n im Herbst 2018. Damit verbunden sind verkehrslenkende Maßnahmen durch großräumige Anpassung der Wegweisung und Signalsteuerung, um den Verkehr gezielt auf die Umgehungsstraße zu lenken und die Verkehrsmenge auf der Euskirchener Straße zu reduzieren. Zudem wurden die Umgehung und Streckensperrung für LKW an die gängigen Hersteller für Navigationssysteme weitergeleitet.

Das alsbald nach Eröffnung des Südabschnitts der Umgehungsstraße in Kraft getretene Durchfahrverbot für LKW wurde anfänglich häufig missachtet. Kontrollen konnten im vierspurigen Streckenabschnitt lediglich händisch und somit sehr personalintensiv durch das städtische Amt für Recht und Ordnung in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Düren durchgeführt werden.

3. Stufe – Spurverringern der Euskirchener Straße von vier auf zwei Fahrspuren im April 2019 sowie konsequente Überwachung

Da sich die vollständige Fertigstellung der Ostumgehung B 56n bis voraussichtlich Ende 2020 verzögert, wurde durch die Stadt Düren mittels einer Fahrbahnmarkierung und Anpassung der Signalsteuerung eine kurzfristige Maßnahme zur Reduzierung der Verkehrsbelastung im Bereich des Hotspots Euskirchener Straße (zwischen Friedrich-Ebert-Platz und der Straße Am Krausberg) durchgeführt.

Neben der Reduktion der Fahrspuren wurden im besagten Streckenabschnitt zudem beidseitig Tempo 30 angeordnet und eine verkehrstechnische Pfortnerung an der Lichtsignalanlage Euskirchener Straße/Oststraße eingeführt, um den stadteinwärts fahrenden Verkehr im Bereich des Hotspots zu reduzieren.

Durch die Reduktion der Fahrspuren konnte die Kontrolle des LKW-Durchfahrverbotes durch den städtischen Radarwagen automatisiert und konsequent umgesetzt werden. Die Wirkung dieser Stufe zeigt sich deutlich in den Mo-

natsmesswerten ab April 2019. Der Mittelwert der Monate April bis November liegt mit $37 \mu\text{g}/\text{m}^3$ deutlich unter dem Grenzwert.

4. Stufe – Freigabe der kompletten Ostumgehung B 56n nach Fertigstellung des Nordabschnittes voraussichtlich Ende 2020

Die volle Wirkung der Ostumgehungstraße wird mit der kompletten Fertigstellung nach Freigabe auch des Nordabschnitts (voraussichtlich Ende 2020) erwartet.

Die Verkehrsprognosen für die B 56n gehen von einer Reduzierung der Verkehrsmenge auf der Euskirchener Straße um mehr als 43 % aus.

Nach vollständiger Freigabe der B 56n ist eine Evaluation des „Entlastungspaketes Euskirchener Straße“ vorgesehen. Soweit eine dauerhafte und sichere Einhaltung der NO_2 -Grenzwerte auf der Euskirchener Straße sichergestellt werden kann, können die Stufen 2 und 3 angepasst werden.

Umrüstung des kommunalen Fuhrparks

Für den kommunalen Fuhrpark liegt ein Grundsatzbeschluss zur Zentralisierung und gleichzeitig Elektrifizierung der PKW-Flotte vor. Diese Maßnahme befindet sich in Vorbereitung. Die Ladeinfrastruktur wird derzeit im Rahmen des eMIND-Projektes ausgeschrieben. Auf Grundlage eines Förderbescheides aus dem BMVI aus dem Energie- und Klimafonds beabsichtigt die Stadt Düren, im Laufe des Jahres 2020 insgesamt 22 Elektrofahrzeuge zu beschaffen.

Verbesserung des ÖPNV

Die Stadt Düren ist nicht Aufgabenträger des Öffentlichen Personennahverkehrs und hat in diesem Zusammenhang nur eine eingeschränkte Entscheidungsbefugnis. Dennoch konnten in diesem Bereich in Zusammenarbeit mit dem Kreis Düren als zuständigen Aufgabenträger, dem Aachener Verkehrsverbund und den Verkehrsunternehmen erfolgreiche Maßnahmen für städtische Luftreinhaltung und kommunalen Klimaschutz umgesetzt werden.

Einführung eines Einheitlichen Stadttarifes – City-Ticket-XL Düren

Zur Attraktivitätssteigerung des Öffentlichen Personennahverkehrs wurde ab Mai 2017 ein abgesenkter, stadtweit gültiger und einheitlicher Stadttarif, das sogenannte City-Ticket-XL Düren, eingeführt. Stadtweite Fahrten im Einzelfahrtsegment konnten durch eine vertragliche Regelung mit den zuständigen Verbänden und Verkehrsunternehmen von 2,70 Euro (Regeltarif AVV bis 2018) auf 1,90 Euro abgesenkt werden.

Aufgrund der sehr positiven Fahrgastentwicklung wurde der Tarif ab dem 01.01.2019 nochmals von 1,90 Euro auf 1,50 Euro gesenkt, wohingegen der Regeltarif des zuständigen Aachener Verkehrsverbunds von 2,70 Euro auf 2,80 Euro angehoben wurde. Durch die nochmalige Tarifaabsenkung wird in der Stadt Düren das günstigste stadtweite Ticket im gesamten Aachener Verkehrsverbund angeboten. Der städtische Tarifausgleich für die Mindereinnahmen an die Verkehrsunternehmen wird als Maßnahme für Luftreinhaltung und Klimaschutz mit jährlich 420.000 Euro im städtischen Haushalt bereitgestellt (Vertragslaufzeit aktuell bis 31.12.2021).

Umsetzung des neuen Nahverkehrsplans ab dem 01.01.2020

Durch die Umsetzung des neuen Nahverkehrsplans wird das Angebot des Busverkehrs im Kreis Düren weitreichend ausgebaut. Neben umfangreichen Fahrplanänderungen wurden auch neue Angebote und Verbindungen geschaffen. Von bisher rund sieben Millionen Kilometern steigt die Summe auf jährlich etwa acht Millionen Buskilometer. In Zahlen gesprochen fährt das neu aus der Rurtalbahn, DKB und RATH-Gruppe formierte Unternehmen Rurtalbus im nächsten Jahr somit 100 Linien, weit mehr, als beispielsweise in Köln oder Aachen gefahren werden.

Besonders zu beachten ist das deutlich ausgebaute Ruf- und Schnellbusangebot, welches die Rurtalbus für den Kreis Düren – und auch über dessen Grenzen hinaus – bereithält.

Die Stadt Düren wird sich gegenüber dem Kreis Düren und gegenüber dem Aachener Verkehrsverbund (AVV) für eine weitere Verbesserung des ÖPNV (z. B. Fortsetzung des einheitlichen Stadttarifs, Ausbau des Liniennetzes) einsetzen.

Modernisierung der Busflotten für die Dürener Kreisbahn (DKB)/Rurtalbus

Der Aufsichtsrat der DKB/Rurtalbus hat den Beschluss gefasst, die Busflotte innerhalb der nächsten 10 Jahre vollständig auf emissionsfreie Antriebssysteme umzustellen. Die Anschaffung von fünf bis sechs Batterie-Elektrobussen wird aktuell im Rahmen von Bundes- und Landesfördermöglichkeiten vorbereitet. Mittelfristig soll die weitere Umstellung über Brennstoffzellen-Busse sichergestellt werden. Die Beschaffung der Neufahrzeuge wird turnusgemäß fortgeführt.

Die Umstellung der Dieselbusflotte auf die E-Bustechнологien geschieht sukzessive, sodass ein gewisser Teil der bestehenden Dieselbusse auch in einigen Jahren noch im Einsatz sein wird. Um die NO_x-Emissionen auch dieser Busse zu senken, wurden alle wirtschaftlich nachrüstbaren EURO-V-Fahrzeuge mit Regel-Katalysator-Systemen (SCR) ausgestattet. Diese Maßnahme wurde zu 40 % durch das BMVI im Rahmen des „Sofortprogramms Saubere Luft“ gefördert.

Die Stadt Düren wird sich darum bemühen, dass die Rurtalbus unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen und technischen Gründen solche Busse unverzüglich nachrüstet, die förderfähig sind. Ein Eigenanteil des Nahverkehrsunternehmens an der Nachrüstung in Höhe von ca. 800 Euro pro Bus wird nicht als unwirtschaftlich angesehen.

Reaktivierung der Bördebahn

Diese Maßnahme soll den Umstieg vor allem der Pendler vom motorisierten Individualverkehr auf eine Bahnverbindung zwischen dem Aachen-Dürener Raum und Euskirchen ermöglichen.

Als planerische Maßnahme konnte sie nicht verbindlich in den LRP aufgenommen, sondern in diesem Rahmen lediglich befürwortet und begrüßt werden.

Außerhalb der Umsetzung des LRP wurden die Bemühungen um die Reaktivierung der Bahnstrecke trotzdem weiter fortgesetzt. Der Bürgerverein IG Rurtalbahn hatte sich zunächst um den Betrieb gekümmert. Danach hat die Rurtalbahn den kompletten Betrieb übernommen. Im Vorfeld wurden u.a. 6,5 Kilometer Gleise ertüchtigt und Bahnsteige erneuert. Nach 36 Jahren Unterbrechung stellt die Bördebahn seit Mitte Dezember 2019 wieder eine tägliche Verbindung zwischen den Kreisstädten Düren und Euskirchen auf der Schiene her. Geplant ist eine Fahrzeit von 35 Minuten - aktuell braucht die Bördebahn 50 Minuten. Zunächst sind sechs Fahrten pro Tag zwi-

schen Düren und Euskirchen geplant. Der 60-Minuten-Takt ist in etwa ein bis zwei Jahren vorgesehen.

Einführung eines Jobtickets für städtische Bedienstete

Die Einführung eines Jobtickets fördert die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs und führt somit auch zu einer verkehrsbedingten Entlastung der Innenstadt. Neben den direkten Emissionseinsparungen und den verbesserten Mobilitätsbedingungen für die eigenen Beschäftigten dient die Einführung eines Jobtickets für die Stadtverwaltung Düren auch der Vorbildfunktion gegenüber anderen Betrieben. Aufgrund des vom Aachener Verkehrsverbund festgeschriebenen solidarischen Finanzierungsmodells können die entstehenden Kosten nur anteilig durch die teilnehmenden Mitarbeiter finanziert werden. Der jährliche Saldo von ca. 120.000 Euro wird als Maßnahme für Luftreinhaltung und Klimaschutz im städtischen Haushalt bereitgestellt. Durch die Einführung des Jobtickets konnte die Nutzung des ÖPNV für den Arbeitsweg in der Belegschaft bisher von 15 % auf 20 % gesteigert werden.

Dynamische Fahrgastinformation

Die Dynamische Fahrgastinformation soll in Abstimmung mit dem zuständigen Verkehrsunternehmen und den städtisch initiierten laufenden Projekten aus dem Masterplan Innenstadt zunächst an vier Standorten in Düren aufgestellt werden. Die Fertigstellung der Projekte ist voraussichtlich für 2020 vorgesehen.

Maßnahmen im Bereich Elektromobilität

Im Rahmen des Sofortprogrammes Saubere Luft wurde das vorhandene Klimaschutzteilkonzept Klimafreundliche Mobilität durch den Green City Masterplan im Jahr 2018 um das Schwerpunktthema Elektromobilität ergänzt. Durch die Umsetzung des Fördervorhabens electricmobility Integration Düren (eMIND) befindet sich ein Hauptbestandteil des Masterplans seit dem 01.01.2019 bereits in Umsetzung.

eMIND – electricmobility Integration Düren

Die Stadt Düren unterstützt die Elektromobilität mit dem Projekt eMIND durch die kostenlose Bereitstellung von Ladeinfrastruktur und errichtet bis September 2022 bis zu 310 Ladepunkte bei 38 Unternehmen in Düren.

Die Bereitstellung der Ladeinfrastruktur erfolgt bedarfsgerecht und netzoptimiert nach einer eingehenden individuellen Mobilitätsberatung der Unternehmen. Hierbei werden sowohl die Potentiale aufgrund der Pendelbeziehungen der Mitarbeiter betrachtet als auch die Möglichkeiten, die betriebliche Fahrzeugflotte (Nutzfahrzeuge, Pool- und Dienstfahrzeuge) kurz- und mittelfristig zu elektrifizieren sowie die Ladeinfrastruktur auch öffentlich zugänglich zu machen. Das Projekt wird über das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Sofortprogramms Saubere Luft mit einem Volumen von ca. 3.300.000 Euro zu 100 % gefördert.

Öffentliche Ladeinfrastruktur

Seit 2011 wird in Kooperation mit den Stadtwerken Düren der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur vorangetrieben. Seit April 2019 stehen im Stadtgebiet neun öffentliche Elektro-Ladesäulen mit insgesamt 17 Ladepunkten zur Verfügung. Ergänzt wird das öffentliche Angebot über halböffentliche Ladeinfrastruktur bei Supermärkten und Unternehmen. Im Rahmen des Fördervorhabens eMIND ist der Aufbau von 20 weiteren Elektro-Ladesäulen bis September 2022 vorgesehen.

Kostenfreies Parken für Elektrofahrzeuge

Seit Ende November 2018 sind elektrisch betriebene Fahrzeuge, welche mit einem entsprechenden „E-Kennzeichen“ ausgestattet sind, auf allen bewirtschafteten Flächen im öffentlichen Straßenraum von den Parkgebühren befreit. Ziel der Maßnahme ist es, einen Anreiz zur Nutzung der Elektromobilität zu schaffen.

Verbesserung des Radverkehrs

Seit über 30 Jahren wird der Radverkehr in Düren als nachhaltige Mobilitätsform durch zahlreiche Maßnahmen gefördert. Ein Fahrradbeauftragter in der Stadtverwaltung ist für die Belange der Radfahrerinnen und Radfahrer zuständig und kümmert sich u. a. um den Ausbau des städtischen Radverkehrsnetzes. Aktuelle Maßnahmen für eine Steigerung des Radverkehrsanteils in Düren sind:

Allgemeine Infrastrukturmaßnahmen für den Radverkehr

Zur Schließung von Lücken im Radwegenetz und zur Verbesserung der Abstellmöglichkeiten für den Radverkehr steht im städtischen Haushalt jährlich ein Eigenanteil von 150.000 Euro bereit. Die städtischen Maßnahmen zur Verbesserung der Radwegeinfrastruktur werden seit 2016 im Rahmen der Kommunalrichtlinie vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit – BMUB – (heute: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit – BMU) anteilig gefördert.

Dabei werden aktuell insbesondere Maßnahmen zum Bau überdachter Fahrradabstellanlagen, zur fahrradfreundlichen Umgestaltung von Knotenpunkten, Anlage von Schutzstreifen sowie der baulichen Schließung von Lücken im Radverkehrsnetz durchgeführt.

Bau der Radstation Düren

Im Rahmen der Umsetzung der städtebaulichen Neuordnung „Südlich Bahn“ sind der Abriss des bestehenden Fahrradparkhauses (360 Stellplätze) und der Neubau einer Radstation vorgesehen. Die Stadt Düren plant aktuell den Bau einer größeren Radstation mit mindestens 700 Fahrradabstellplätzen, die die bisherige mit immerhin schon halb so großer Kapazität ersetzen soll. Neben den Abstellmöglichkeiten werden in der zweigeschossigen Radstation Werkstatt, Fahrradverkauf und Fahrradverleih zur Verfügung stehen. Nach den aktuell vorliegenden Planungen ist eine Fertigstellung der Anlage für Anfang 2022 vorgesehen.

Verkehrsversuch Protected-Bike-Lane in der Veldener Straße

Geschützte Radfahrstreifen (sog. Protected-Bike-Lanes) werden direkt auf der Fahrbahn angelegt. Sie nehmen in der Regel die Breite einer ganzen Kfz-Fahrspur ein und sind durch Trennelemente (z. B. Baken, Poller, Blumenkübel) sowie durch markierte Schutzzonen von den Fahr- und Parkspuren der Autos klar getrennt. Auf diese Weise erhalten Radfahrende einen eigenen geschützten Raum, der den Komfort und das Sicherheitsempfinden deutlich verbessert. Das Fahren, Halten und Parken von Autos auf den Radfahrstreifen wird verhindert. Zudem tragen die breiten Schutzzo-

nen im Kfz-Verkehr zur Einhaltung des Sicherheitsabstandes bei. Vom Fußverkehr sind sie meist durch die Bordsteinkante getrennt.

In Deutschland gibt es, bis auf einige wenige Ausnahmen, noch keine Erfahrungen mit den Anwendungsmöglichkeiten von Geschützten Radfahrstreifen. In einigen Städten, darunter Berlin, Köln, Osnabrück und Düsseldorf, sollen diese aber in Modellprojekten erprobt werden bzw. werden schon erprobt.

Von der Stadt Düren ist vorgesehen, die neue Radverkehrsführungsform in Form eines Verkehrsversuches auf einem 300 Meter langen Abschnitt in der Veldener Straße zu erproben. Bei einem positiven Verlauf des Versuches soll die neue Radverkehrsführungsform auch in weiteren Straßenabschnitten in Düren angewendet werden.

Maßnahmen im Bereich Mobilitätsmanagement

In den Jahren 2014/2015 wurde das Klimaschutzteilkonzept „Klimafreundliche Mobilität in Düren“ erstellt. Wesentliche Funktion des Klimaschutzteilkonzeptes ist es, die Verkehrsplanung der Stadt Düren unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes weiterzuentwickeln und Maßnahmen zu initiieren, die die Bürgerinnen und Bürger zu einer klimafreundlichen Verkehrsmittelwahl motivieren.

Die Umsetzung des Klimaschutzteilkonzeptes „Klimafreundliche Mobilität“ in der Stadt Düren wurde im Februar 2016 einstimmig im Rat der Stadt Düren beschlossen. Auf Grundlage des Klimaschutzteilkonzeptes wurde von der Verwaltung beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (heute: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit – BMU) ein Antrag zur Förderung einer Stelle für Klimaschutzmanagement gestellt. Der Anfang 2017 eingestellte Klimaschutz- und Mobilitätsmanager ist die strategische Anlaufstelle für alle Fragen der nachhaltigen Mobilitätsentwicklung und Mobilitätsmanagement in der Kommune: Er bereitet die Umsetzung der im Konzept erarbeiteten Maßnahmen vor, begleitet diese, organisiert den Beteiligungsprozess aller relevanten Akteure und initiiert die Weiterentwicklung. Nach Ende des Förderzeitraumes wurde die Stelle seit März 2019 dauerhaft in den Stellenplan der Stadt Düren integriert.

Das Klimaschutzteilkonzept wird kontinuierlich weiter umgesetzt.

Einführung eines Carsharing-Systems

Durch die Einführung eines Carsharing-Systems soll eine Senkung der Fahrzeugbesitzquote erreicht werden. Hierdurch können auf Dauer der Parkdruck in der Stadt gesenkt werden und entsprechend mehr Flächen zur Verfügung stehen. Carsharing führt dazu, dass Menschen gezielter und damit seltener ein Auto nutzen. Zur Einführung eines entsprechenden Modells wurden durch die Stadtverwaltung der städtische Fuhrpark um zwei Fahrzeuge reduziert und in der Startphase (2016 bis 2018) dem regionalen Kooperationspartner ein Mindestumsatz garantiert. Inzwischen sind in der Innenstadt drei Carsharing-Stationen mit insgesamt sechs Leihfahrzeugen eingerichtet worden.

Betriebliches und Schulisches Mobilitätsmanagement

Unternehmen und Schulen haben über den Klimaschutz- und Mobilitätsmanager die Möglichkeit, sich in Sachen Mobilitätsmanagement und nachhaltiger Verkehrsmittelwahl beraten zu lassen.

Mit fünf Modellbetrieben wurde auf Initiative der Stadt ein Arbeitskreis gebildet, welcher sich mit den aktuellen Themen im Bereich Mobilität auseinandersetzt. Aktuell wird durch die Stadt und die WIN.DN zudem ein Arbeitskreis in Sachen Betriebliches Mobilitätsmanagement im Gewerbegebiet „Im Großen Tal“ aufgebaut.

Im Bereich Schulisches Mobilitätsmanagement wird im Jahr 2020 an fünf Modell-Grundschulen ein Pilotprojekt initiiert. Um sichere und eigenständige Mobilität von Grundschulkindern zu fördern, werden hierzu folgende Bausteine umgesetzt:

- Verbesserung der Schulwegsicherheit
- Motivation der Kinder zu eigenständiger Mobilität
- Einrichtung von Hol- und Bringzonen, Elterntaxihaltstellen
- Einrichtung von Walking-Bussen

Durch die Mitgliedschaft der Stadt Düren im Zukunftsnetz Mobilität NRW (seit 2016) ist zudem ein interkommunaler Austausch im Bereich Mobilitätsmanagement und nachhaltiger Verkehrsentwicklungsplanung sichergestellt.